



# Blick vom Kirchturm

Gemeindebrief der  
Evangelischen  
Kirchengemeinde Eichstetten

Ausgabe 134 - Erntedank 2019

**Und jedem Anfang  
wohnt ein Zauber inne....**

**Editorial**  
**„Wer hat gerade Dienst?“**

**40 oder 90 Jahre  
Kirchenchor Eichstetten**

**Zwei Eichstetter  
im Kirchenfenster**

**Gruppenreise nach  
Herrnhut**

**Gemeindeausflug nach  
Königsfeld**

**TV-Gottesdienst**

## Begegnungen und Termine 2019 / 2020

13. 10.	10.15 Uhr	Erntedankfest mit Musikverein
20. 10.	19.00 Uhr	Konzert: John-Sheppard-Ensemble „Am Wasser zu singen“
11.- 19. 11.	19.00 Uhr	Friedensdekade
20. 11.	19.00 Uhr	Gottesdienst zum Buß- und Bettag
01. 12.	15.00 Uhr	ökumenischer Adventsnachmittag
14. 12.	20.00 Uhr	Konzert: Ensemble Clemens Bittlinger „Bilder zur Weihnacht: Irish Folk Pop“
22. 12.	10.15 Uhr	Familiengottesdienst
24. 12.	16.15 Uhr 22.00 Uhr	Christvesper: TV-Gottesdienst mit Landesjugendpfarrerin Ulrike Bruinings ökumenische Christmette in der katholischen St. Jakobuskirche
25. 12.	10.15 Uhr	Gottesdienst zum 1. Weihnachtsfeiertag
26. 12.	10.15 Uhr	Gottesdienst zum 2. Weihnachtsfeiertag
01.01.2020	10.15 Uhr	Neujahrsgottesdienst
04.01.2020	18.00 Uhr	Konzert: J.S. Bach Weihnachtsoratorium Kantaten 4 - 6
12.01.2020	09.00 Uhr	Neujahrsfrühstück

### Impressum:

Redaktion: Beate Weiler, Andreas Fischer, Werner Rinklin, Jakob Meißner

Layout & Druck: Dietmar Schleier, Copy & Beschriftung Emmendingen

ViSdP: Dekan Rüdiger Schulze

Auflage: 1400 Stück

Bankverbindung: Volksbank Breisgau-Nord eG, IBAN: DE82 6809 2000 0010 1066 99 BIC: GENODE61EMM

Stichwort: Blick vom Kirchturm

Telefon: 07663/1251

Mail: Eichstetten@kbz.ekiba.de

Aktuelles und weitere Informationen zu unserer Gemeinde und zu unserem Gemeindeleben sind auch auf

unserer Homepage zu lesen: [www.ekie.de](http://www.ekie.de)

Facebook: Kirche.Eichstetten

Titelbild: Eichstetten-Foto von Marcus Willig, aufgenommen im Herbst 2016

## Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne....

Das Gedicht "Stufen" von Hermann Hesse war wohl so etwas wie der rote Faden des Abendgottesdienstes am 28. Juli 2019, in dem wir uns offiziell von unserer Pfarrerin Irene Haßler verabschiedet haben. Von ihr für den Gottesdienst erwünscht, passte dieses Gedicht thematisch hervorragend. Beschreibt Hesse darin doch die Wichtigkeit von Veränderungen und ermahnt, nicht zu lange am selben Ort zu verweilen.

Ergreifend ist das Wort, welches mir am ehestens einfällt, wenn ich den Gottesdienst beschreiben sollte. Ein ganz besonderer Moment war sicher das Lied "Dein Tag" komponiert von Stephen Raphael Schwarzer, an diesem Abend gesungen vom Kirchenchor zusammen mit den Kindern vom Kinderchor. So wurde das Lied doch schon damals bei der Einführung von Martin und Irene Haßler gesungen. Passend, dass sich Irene dieses Lied auch zu ihrem Abschied gewünscht hat.

Die offizielle Verabschiedung erfolgte durch unseren Dekan Rüdiger Schulze in sehr feierlicher Weise, musikalisch nochmals begleitet vom Kirchenchor mit dem Doppel-Quartett "Denn er hat seinen

Engeln befohlen" von Felix Mendelssohn-Bartholdy unter der Leitung von Fabian Kühn.

Im Anschluss an den Gottesdienst gab es Abschiedsworte von Bürgermeister Michael Bruder, Pfarrer Klaus Halberstadt aus Nimburg, Bernd Jenne von der Chrischona Gemeinschaft und Hans Baulig von der katholischen Kirche. Josef Meißner schloss ihre Worte mit dem Lied „Sag zum Abschied leise Servus“ ab, gesungen von einer kleinen Auswahl der Chorsängerinnen und -sänger. Und zu guter Letzt verabschiedete sich der Kirchengemeinderat Eichstetten von seiner Pfarrerin Irene Haßler. Das übernahmen Harald Schmitt und Silvia Meier.

Natürlich gehört zu einem Abschied auch ein ordentliches Abschiedsfest. So haben wir vom Kirchengemeinderat im Anschluss zum Umtrunk auf den Kirchplatz eingeladen.



In ausgelassener Stimmung feierten die Gottesdienstbesucher vor der Kirche weiter, feierlich umrahmt von den Klängen des Musikvereins und den Tänzen der Trachtengruppe. Und auch wenn zwischendurch

der Wein kurzzeitig etwas knapp wurde, konnte schnell Nachschub beschafft werden und niemand musste Durst leiden.

Alles in allem war es ein wunderbarer Gottesdienst zum Abschied von Irene Haßler. Und wir wünschen ihr für ihre Zukunft alles erdenklich Gute und Gottes Segen.

Für den KGR Silvia Meier

## Editorial

### „Wer hat gerade Dienst?“

Ein Kollege erzählt von einer Fahrt in einem indischen Taxi: „Oben über dem Armaturenbrett war eine Reihe von religiösen Symbolen angebracht. Da gab es einen Buddha und eine Muttergottes, einen kalligraphischen Koranvers, eine Shiva – Figur und noch mehr. Was er denn selbst glaube, wollte der Fahrgast vom Taxifahrer wissen. Der antwortete: ‚Ich weiß doch nicht, wer gerade Dienst hat!‘“ (Ebach, Neue Schriftstücke, S. 209)

„Wer hat gerade Dienst?“ Diese Frage stellt sich in anderer Form auch in einer Gemeinde, die wie Eichstetten seit dem 1.9.2019 vakant ist. Nun ist diese Frage leicht zu beantworten. Wie Sie dem vorliegenden Gemeindebrief entnehmen können, ist der Dienst geregelt. Überdies wird mit Pfarrerin Dr. Ulrike Schneider-Harpprecht

ab 1.2.2020 die Pfarrstelle wieder besetzt werden.

„Wer hat gerade Dienst?“ Aus theologischer Sicht ist die Antwort ebenfalls klar: „Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.“ Jesus fügt hinzu: Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt. (Matthäus 28, 20)

Warum aber tun sich viele Menschen wie der indische Taxifahrer schwer mit der Antwort auf die Frage, woran sie denn glauben? Ich denke, das hängt mit dem Vertrauen zusammen. Vertraue ich dem, der mir diese wunderbare Zusage mit auf meinen Lebensweg gibt mit der Taufe als sichtbarem Zeichen?

Was nicht klappt, ist, aus einer höheren Warte heraus, sozusagen „über den Religionen stehend“, Gewissheit und Trost für das eigene Leben und Zusammenleben zu gewinnen. Aus einer solchen Perspektive kann ich mich zwar wissenschaftlich mit Religion beschäftigen. Und daraus werden gewiss wichtige Erkenntnisse gewonnen. Aber im Glauben, in der Liebe und in der Hoffnung aufgerichtet und auf sie ausgerichtet werde ich erst, indem ich mich auf Gottes Zusage einlasse, seine Liebe und Zuwendung mit meinem Vertrauen beantworte.

Die Barmer Theologische Erklärung hat diese Einsicht im Jahr 1934 folgendermaßen ausgedrückt:

Jesus Christus, wie er uns in der Heiligen Schrift bezeugt wird, ist das eine Wort Gottes, das wir zu hören, dem wir im Leben und im Sterben zu vertrauen und zu gehorchen haben.

Diese These hat auch eine Abgrenzung zur Folge, die sich damals gegen den Rassismus und den Führerkult der Nazis richtete:

Wir verwerfen die falsche Lehre, als könne und müsse die Kirche als Quelle ihrer Verkündigung außer und neben diesem einen Worte Gottes auch noch andere Ereignisse und Mächte, Gestalten und Wahrheiten als Gottes Offenbarung anerkennen. (BTE, These 1)

Wer gerade Dienst hat, ist für Christen keine echte Frage. Sie ist gültig beantwortet. Und es ist ein Segen, dass die Gültigkeit dieser Antwort nicht von meinen eigenen Empfindungen und Gedanken abhängt, die mitunter sehr wankelmütig sein können. Gott allein schläft und schlummert nicht. Er ist im Dienst, für uns. Auch in einer vakanten Gemeinde. Gott kennt in seiner Zuwendung keine Vakanz. Er stärkt alle, die im Vertrauen auf ihn und in seinem Dienst unterwegs sind.

Es grüßt Sie herzlich

Rüdiger Schulze, Dekan und  
Vakanzverwalter

## 40 oder 90 Jahre Kirchenchor Eichstetten

Der Kirchenchor Eichstetten war im Jahr 1929 unter Pfr. Deußen ein erstes Mal gegründet worden. Nach dem Krieg war er unter Pfr. Bühler neu entstanden, aber 1962 unter

Pfr. Sutter wieder eingeschlafen. Es entstanden 18 Jahre Pause.

Leni Berger, langjährige Schriftführerin des Kirchenchors, schrieb zu Beginn ihrer jährlichen Berichte:

„Im November 1979 wurde die auf der letzten Gemeindeversammlung von Herrn Christian Müller gegebene Anregung, doch nach 18-jähriger Ruhepause wieder einen Kirchenchor zu gründen, durch Initiative von Herrn Pfarrer Class verwirklicht und eine erste Probe mit acht Personen gehalten. Unsere Dirigentin ist Frau Gisela Keßler aus Eendingen.“

In Ausgabe Sept./Okt.1979 des „Blick vom Kirchturm“ findet man folgende Notiz:

**Kirchenchor.** Am Freitag, dem 16. November um 20.00 Uhr treffen wir uns zum ersten Mal mit Frau Kessler aus Eendingen zum Singen. Alle Sangesfreudigen, auch die, die sich noch nicht endgültig entscheiden können, in einem Chor mitzusingen, sind ganz herzlich zu dieser ersten Zusammenkunft eingeladen. Bezugnehmend auf den Bericht im letzten BLICK wollen wir „HOFFEN, daß es soweit ist“.

Verstärkt wurde der kleine Chor von Ender und Forchheimer Sängern und Sängerinnen. Wenn Frau Keßler verhindert war, sprangen Herr Rudolf Stein, Pfr. Eberle aus Ottoschwanden oder Friedel Weiß ein, um Auftritte zu retten. Jährlich gab es ca. 40 Proben und an die 20 Auftritte. Der Südwestfunk sendete im April 1984 Aufnahmen mit dem Chor.

1983 war Manfred Schopferer als Pfarrer nach Eichstetten gekommen.

Ende 1991 kündigte Frau Keßler, eine Herrnhuterin, ihre Tätigkeit. Es war zu Unstimmigkeiten hinsichtlich der geistlichen Ausrichtung der Chorarbeit gekommen. Ihre Gründe legte sie dem Chor in einem Brief ausführlich dar.

Die Chorarbeit wurde von Pfr. Helmut Eberle aufrecht erhalten, bis im Juni 1992 Steffen Schwarzer die Chorleitung übernahm. Mit ihm begann eine neue Phase. Über die übliche Chorarbeit hinaus komponierte, dirigierte und inszenierte er mehrere geistliche Theaterprojekte unter der Bezeichnung Theaterhaus N.O.A.H (d.h. **N**ie **O**hne **A**uftrag des **H**errn): Arche Noah, Turmbau von Babylon, Sarahs Garten. Er gründete dazu den Jugendchor SCREAM und erhöhte die Probenzahl auf zwei pro Woche. MitarbeiterInnen für Kulissenbauten, Beleuchtung, Schminken, Kostüme, Masken wurden benötigt und gefunden. Dazu baute er einen Projektchor auf. Die Vorstellungen waren ausverkauft, im Radio wurden sie teils gesendet.

1995 wurde ein Klavier angeschafft, und Richard Bär sorgte dafür, dass Rollen darunter kamen, um es leichter bewegen zu können. Er fuhr Herrn Schwarzer oft auch von und nach Freiburg, wenn die Eisenbahn nicht passend verkehrte. Anfang 2000 kam das Pfarrerehepaar Haßler nach Eichstetten. Im

Oktober des Jahres schlug Herr Schwarzer vor, den Kirchenchor mit dem Projektchor unter dem neuen Namen „Canticum novum“ (Neues geistliches Lied) zusammenzulegen und mit ihm je drei Jahresprojekte durchzuführen. So kam es im Juli 2001 noch zu dem Projekt „Die MondUhr“. In der Badischen Zeitung hieß es am 24. 7. unter der Überschrift „Märchen, Bilder, Klänge“: *90 Personen waren an der Inszenierung beteiligt. Geistiger Vater des gesamten Projekts war Steffen Raphael Schwarzer. Er möchte sich nun, nach insgesamt vier Stücken mit N.O.A.H. neu orientieren. Auch in der Kirchengemeinde kehrte nach den vier aufwändigen Aufführungen der Wunsch nach etwas mehr Ruhe ein. Daher war "Die MondUhr" das letzte Musiktheater in dieser Form.*

Im September 2002 übernahm Stefanie Foth die Chorleitung, 2007 gefolgt von Antje Krauter, die bis zur Schließung der Kirche wegen der Renovierung mit dem Kinderchor noch mehrere Musicals aufführte. Sie verließ uns im Juli 2012 und es folgte Moritz Haardt, verh. Herzog. Er brachte mit seiner Ausstrahlung, seiner ausgezeichneten Stimmbildung und seinen klaren Vorstellungen von einer liturgisch und musikalisch stringenten Programmauswahl den Chor zu einer enormen Leistungssteigerung mit bis zu 40 Mitwirkenden. Während der Chorproben können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer

seither bei Herrn Uli Bützer sogar je 20 Minuten Einzelstimmbildung erhalten. Dank der guten Vernetzung von Moritz Herzog mit anderen Chorleitern und Musikern gelangen Aufführungen u. a. des Magnificat von John Rutter (mit dem Riegeler und Endinger Chor), des „Via crucis“ von Franz Liszt und Ende 2015 die 1. Kantate des Weihnachtssoratoriums von J.S. Bach, von dem die weiteren Kantaten von fünf anderen Chören mit demselben Orchester liturgisch in den original vorgesehenen Gottesdiensten folgten. Die Kirche war zu diesen sechs Gottesdiensten voll besetzt.

Die Mitwirkung des Chores in „normalen“ Gottesdiensten war immer mit berücksichtigt. 2016-17 übernahm Marcus Spranger übergangsweise die Chorleitung, solange Herr Herzog wegen



Aufführung beim Kirchenjubiläum Pfingsten 2016

seines Referendariats pausieren musste. Im September 2018 kehrte er aber noch einmal zurück. Dann übernahm Fabian Kühn – einstimmig gewählt unter drei Bewerbern –

die Chorleitung sowie die Fortführung des Kinderchores in Kooperation mit der Grundschule. Er plant für den kommenden Sommer in Kooperation mit dem Chor der Johanneskirche in Merzhausen eine Aufführung der Sinfonie-Kantate „Lobgesang“ für Soli, Chor und Orchester von Felix Mendelssohn-Bartholdy: „Alles was Odem hat, lobe den Herrn“. In ihrem Aufbau steht sie in der Chorsinfonik ziemlich einzigartig da.

**Zu diesem Projekt wären weitere Sängerinnen und Sänger aller Stimmlagen sehr willkommen. Die kostenlose Einzelstimmbildung wird weiterhin angeboten.**

### Zwei Eichstetter im Kirchenfenster der evangelischen Kirche

Nach Auskunft von Herrn Richard Meier (Talstr. 2) stellt die Szene links im Kirchenfenster dar, wie Pfarrer Ludwig im Jahr 1914 den beiden ersten aus Eichstetten zum Kriegsdienst eingezogenen Männern zum Abschied das Abendmahl reicht: Das waren Reinhard Walz (1886 – 1980) und Fritz Hiss (1889 – 1975). Reinhard Walz war der Großvater von Richard Meier, Fritz Hiss der Großvater seiner Frau Irmgard. Das Foto ist in seinem Besitz. Beide Männer kehrten aus

dem Krieg zurück. Pfr. Ludwig leitete von 1904–1925 unsere Gemeinde.



Der Sohn von Pfr. Ludwig habe die drei Köpfe gezeichnet.

Unten an den Fenstern steht: In dankbarer Erinnerung a(n)

d(as) Elternhaus zum Gedächtnis d(er) 1871 · 1915 u(nd) 17 für d(as) Vaterland gefall(en)en Familienmitglieder der Heimatgemeinde gestiftet v(on) † Gustav



Moritz Rastatt · Hermann Moritz Freiburg i.B. · Friedrich Moritz Freiburg · Albert Moritz Eichstetten · Maria Kleinlein Freiburg.

Dahinter folgt noch das Firmenzeichen **Protz und Ehret**, Glasmalereiwerkstatt in Freiburg im Breisgau in der Rotlaubstr. 13. Das Unternehmen stellte Glasmalereien für mehr als 130 Kirchen vorwiegend in Südbaden her. Es bestand bis in die 1930-er Jahre.

## Gruppenreise nach Herrnhut vom 20. – 23. Juni 2019

Achtundzwanzig Personen starteten am 20. Juni um sechs Uhr morgens nach Herrnhut. An Dresden und Bautzen vorbei erreichten wir das Gästehaus Komenský gegen 18 Uhr. Wir waren einzeln und zu zweit in sehr gepflegten Zimmern untergebracht.

Am nächsten Morgen gingen wir mit Pfr. Biedermann zum Gottesacker am Hutberg. Wir versammelten uns um die Grabplatten der Familie Zinzendorf und lasen auf den zahlreichen flach im Boden liegenden Grabsteinen von vor 300 Jahren bis heute die oft verwitterten Namen.



Auch den des Zimmermanns Christian David, der am 17. Juni 1722 seine Axt in den ersten Baum schlug mit den Worten: „Hier hat der Vogel sein Haus gefunden und die Schwalbe ihr Nest, nämlich deine



Altäre, Herr Zebaoth, mein König und mein Gott!“ (Psalm 84, 4)

Sehr interessant war unser Besuch in der Sterne-Manufaktur, wo wir in der Schauwerkstatt zusehen konnten, wie jeder Arbeitsschritt von Hand vollzogen wird, vom Falzen bis zum Auftragen des Leims mit feinem Pinsel für die Papiersterne. Es gibt sie in der Größe von 13 bis 80 cm Durchmesser geliefert werden. Ein Film zeigte uns die Produktion



und die weltweite Verbreitung der Sterne. Die Manufaktur ist zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor der Brüdergemeinde und der Stadt geworden.

Der nächste wichtige Programmpunkt war der Besuch im teilweise restaurierten ehemaligen Zinzendorf-Schloss im nahegelegenen Nachbarort Berthelsdorf, wohin die meisten von uns hin und zurück zu Fuß gingen. Der Vorsitzende des Freundeskreises, Pfr. Taesler, übernahm selber die hochinteressante Führung. In der DDR-Zeit war das gesamte Areal dem Verfall preisgegeben gewesen, doch „all unsere Erwartungen aus der



Gründungsphase von vor 20 Jahren sind übertroffen. Für uns ist und

bleibt es ein Wunder, dass dies alles so möglich wurde. Schauen wir dankbar zurück und zuversichtlich nach vorn. Freuen Sie sich mit uns!“ Die von Zinzendorf gewählte doppelte Inschrift über dem Haupteingang lautet links:

„Hier übernachteten wir als Gäste, drum ist dies Haus nicht schön und feste.“ (Sach 9,12) und rechts

„So recht, wir haben noch ein Haus im Himmel, das sieht anders aus.“ (2. Kor. 5,12)



Der ehemalige Stall



Der große Saal, ohne Zwischensäulen

Auf einer Zwischentür freigelegter Text: „Eins ist Noth. Maria hat das beste Theil erwehlet, das soll nicht von Ihr genommen werden.“



Zwei sommerliche Abende verbrachten wir plaudernd im neu erbauten Garten-Pavillon des Komenský-Hauses.



Am Samstag stand die Fahrt nach Görlitz und Kloster Marienthal auf dem Programm. Unser Führer „Heinz“ kommentierte in etwa zwei



Eindrücklich war auch der Besuch im Zisterzienser-Kloster Marienthal, an der Neiße gelegen.

Stunden recht drollig die Sehenswürdigkeiten der Stadt.

Auf dem Weg dorthin passierten wir Ostritz, wo sich an dem Tag Hunderte Neonazis treffen wollten.

Wir bemerkten eine hohe Polizeipräsenz, alle Fußgänger wurden kontrolliert. Hubschrauber kreisten. Alkohol war verboten. Per online-Nachricht erfuhren wir, dass das THW noch vor Beginn 4000 Liter Bier abtransportiert hatte und Ostritzer Anwohner hundert Kisten Bier im Supermarkt aufgekauft hatten. Die Rechten saßen also auf dem Trockenen. Im Bus kam darüber Freude und Genugtuung auf.

Kloster Marienthal besteht ununterbrochen seit seiner



Gründung im Jahre 1234, sogar auch während er DDR-Zeit. Das Gelände der Abtei liegt direkt an der Neiße im Grenzgebiet zu Polen. Derzeit leben 15 Schwestern im Alter zwischen Mitte 30 und Ende 80 in dem Stift, das jährlich rund 100 000 Besucher zählt. Die Anlage war nach der Wiedervereinigung mit Hilfe der katholischen Kirche, Stiftungen und öffentlichen Geldgebern von Grund auf saniert worden. 1992 wurde ein Begegnungszentrum mit Übernachtungsmöglichkeiten eröffnet. Anfang August 2010 hatte ein Hochwasser Schäden von fast 15 Millionen Euro in der Klosteranlage und an Gebäuden verursacht. In der Kirche stand das Wasser der Neiße über zwei Meter

hoch. Wir sahen die Markierungen an den Wänden. Die Renovierung des Klosters ist noch immer nicht ganz abgeschlossen. Zum Abschluss kehrten wir unter den Kastanien-Bäumen der Kloster-schänke ein.

Vor der Rückfahrt lenkte uns unser Führer Heinz noch zur „Blauen Lagune“, dem Berzdorfer See. Er besteht aus dem bis Anfang 2013 gefluteten Loch des ehemaligen Braunkohletagebaus Berzdorf. Mit seinem Volumen von etwa 330 Mio. Kubikmetern und einer Wassertiefe von max. 72 Metern auf einer Fläche von 960 Hektar ist er heute einer der größten Seen in Sachsen mit lebhaftem Bade- und Seglerbetrieb seit 2018.



Foto: Peter Radke

Unser Führer Heinz hatte viele Jahre in dem Tagebaubetrieb gearbeitet und konnte deshalb mit interessanten Einzelheiten aufwarten. Als technisches Denkmal dieser Zeit sahen wir im Vorbeifahren einen der Großbagger, dessen Schaufeln mehrere Dörfer hatten weichen müssen.

Am Abend nahmen wir im Kirchsaaal noch an einem eindrucksvollen Singgottesdienst mit Taufen teil. Der Sonntag war dann unser Heimreisetag. Pfarrerin Irene

Haßler hielt uns während der Fahrt einen kleinen Gottesdienst, als Entschädigung für den verpassten Gottesdienst im Herrnhuter Kirchsaaal. Wohlbehalten kamen wir nach zehn Stunden Fahrt wieder in Eichstetten an.

Fotos und Bericht:  
Andreas Fischer

## Gemeindeausflug nach Königsfeld am 4. 08. 2019

Sechs Wochen nach unserer Gruppenreise nach Herrnhut ging unser Gemeindeausflug mit 26 Personen nach Königsfeld im Schwarzwald. Herr Läufer lenkte seinen Bus dorthin durch das Simonswäldertal. Bei prächtigem Wetter langten wir am neugestalteten Zinzendorfplatz an. Der Ort wurde 1806 planmäßig angelegt; bereits 1812, als Königsfeld erst 85 Einwohner zählte, konnte der Kirchsaaal mit seinen gut 600 Plätzen und den beiden Wohngebäuden fertig gestellt werden. Der damalige württembergische König Friedrich I. hatte dem Ort gewisse Privilegien zugesichert



und ihm in Erinnerung an die eigene Erhebung in den Königsstand den Namen gegeben. Die Ansiedler verstanden den Namen allerdings

anders, nämlich als Königsherrschaft Jesu Christi. 1810 fiel Königsfeld durch Gebietsabtretung an das Großherzogtum Baden.



Wir nahmen um 10 Uhr am gut besuchten Gottesdienst im Kirchsaal teil, der dem in Herrnhut sehr ähnelt und trugen zum prächtig-fröhlichen Gemeindegang bei. Nach einem kurzen Fußweg erreichten wir das Albert-Schweitzer-Haus, das nach den Vorstellungen Schweitzers gebaut und 1923 von der Familie bezogen worden war. „Die Zeit in Königsfeld war die schönste meines Lebens: In Königsfeld konnte ich ruhig arbeiten, hatte eine Orgel, konnte im Wald gehen, hatte viele Freunde. Tief bewegt mich, dass meine Weltanschauung der Ehrfurcht vor allem Leben ihren Weg in der Welt macht. Mit dieser Philosophie habe ich mich schon in Königsfeld beschäftigt, im Walde von Königsfeld.“ (Albert Schweitzer)



Wir besuchten die umfassende, sehr interessante Ausstellung im Haus, suchten auch den nahe gelegenen Gottesacker auf und fuhren dann mit dem Bus zum Gasthaus „Schappelhof“, um das Mittagessen einzunehmen.

Herr Läufer brachte uns ein kurzes Stück mit seinem Bus gegen 15 Uhr nach Buchenberg, wo uns schon Herr Thiele erwartete, um uns „sein“ Kirchlein, die Nikolaus-Kapelle, zu zeigen. Er ist der dortige Organist. Als erstes erfuhren wir, dass erst einige Tage zuvor beinahe das Gebäude zerstört worden wäre: Jemand hatte in der Kirche eine Kerze angezündet und war dann gegangen, ohne sie zu löschen. Holz hatte Feuer gefangen und der Raum war schon ganz verrußt, bevor es im letzten Moment gelöscht werden konnte. Der Geruch hing noch im Raum. Das ganze Kirchlein war gerade eingestürzt, weil das Dach neu geschindelt werden muss. Die Gründung ist an die tausend Jahre her, die Reformation zog 1534 im Ort ein (in Eichstetten erst 20 Jahre später). Das Gebälk des Kirchengestühls ist 600 Jahre alt, die kleine Orgel 300 Jahre, eine der ältesten in ganz Baden. Herr Thiele, aus Bautzen gebürtig, spielte für uns aus der Zeit um 1550 einige Stücke des Spaniers Antonio de Cabezón. Mit einem Fuß musste er selbst dazu den Blasebalg treten. Alles zusammen also ein kulturhistorisches Kleinod!

In Königsfeld kehrten wir zum Kaffeetrinken noch im „Il David“ ein, um dann auf demselben



schönen Weg durch das Simonswäldertal zurückzukehren. Ankunft: 19Uhr 30.

Fotos und Bericht:  
Andreas Fischer

## Ausnahmeabend

Zum zweiten Ausnahmeabend der evangelischen Kirche Eichstetten lud zum Pfingstferienbeginn das Kindergottesdienst-Team mit Tamara Marx-Kukuk, Patricia Rinklin, Katharina Meißner, Nicole Eichhorn, Maren Winterhalter, Evelyne Pander und Helen Schmidt ein. Nach dem erfolgreichen ersten Ausnahmeabend 2017 versprach die Fortsetzung mit über 50 Anmeldung wieder erfolgreich zu werden. Der Ausnahmeabend erlaubt den



Evangelischer Kindergottesdienst in Baden

teilnehmenden Kindern von der 1. bis zur 6. Klasse ausnahmsweise abends mal lang aufzubleiben und mit ganz vielen Kindern zu spielen, Spaß zu haben, Geschichten zu hören und dieses Mal oberausnahmsweise einen langen Film in der Kirche zu schauen.

Aber der Abend begann erstmal mit fünf Spielstationen von Apfelwettersen über Eierlauf, Bildersuchrätsel und Glücksrad bis hin zur Stabmediation, wo alle Kinder einer Gruppe gemeinsam ihr Geschick unter Beweis stellen durften. An den Stationen konnten Steine gewonnen werden, die dann nach dem gemeinsamen Abendessen, es gab ausnahmsweise Hot Dogs und nur ein bisschen Gemüse, im Kinderkirchen-Süßigkeiten-Laden eingetauscht werden konnten. Bewaffnet mit Snacks, Kissen, Kuscheltieren und Decken gingen die Kinder und Betreuer dann vom Gemeindehaus in die Kirche zum Kinderkirchenkino oder in das obere Stockwerk des Gemeindehauses in die Ausnahmeabend-Leselounge.

Einen passenden Film zu finden, war gar nicht so einfach. Er sollte die Kinder jeden Alters ansprechen und einen tieferen Sinn haben, dazu auch lustig sein, zum Nachdenken anregen und spannend sein. Dass das Team die richtige Wahl getroffen hatte, zeigten die Kinder selbst. Aufmerksam schauten sie den Film „Wunder“ auf einer großen Leinwand in der Eichstetter Kirche und machten es sich mit Decken und Kissen bewaffnet auf den Kirchenbänken, ausnahmsweise auf den Rückenlehnen oder auf dem Boden

gemütlich. Die immer dunkler werdende Kirche und die bunten Kirchenfenster gaben diesem Kinderkino einen ganz besonders schönen Rahmen. Nur ein paar wenige entschieden sich gegen den Film und hörten oder lasen selbst aus einem spannenden Buch vor. Und die Männer, die das Kinderkirchen-Team unterstützten, hatten fast nichts zu tun, weil kaum ein Kind das Kirchenkino verließ und das Alternativprogramm „Tischtennis“ in Anspruch nahm.

Nach vier Stunden, in denen Spiel, Spaß, Spannung und auch Gott und Gebete nicht zu kurz kamen, holten die Eltern zufriedene und müde Kinder ab, nachdem Pfarrerin Irene Haßler sie gesegnet hatte.

Ein großer Dank geht an Pfarrerin Irene Haßler, die dem Kinderkirchen-Team den gesamten Ausnahmabend zur Seite stand, alle Ausnahmen erlaubte und mitmachte und dabei auch mal fünf gerade sein lassen konnte.

„So könnten die Ferien immer beginnen“, war der Kommentar eines teilnehmenden Kindes.

## Verabschiedung der Pfarrsekretärin Gabriele Wiedemann

Nach fast 14 Jahren Tätigkeit als Pfarrsekretärin mussten wir uns zum 31.08.2019 von Gabi Wiedemann verabschieden. Frau Wiedemann hat unsere Kirchengemeinde in vielfältiger Weise mit großem Engagement unterstützt. So hat sie

im Kindergottesdienst und der Jungschar mitgewirkt und hat den Frauengesprächskreis geführt. Von 1996-2002 hat sie als Kirchengemeinderätin die Geschicke unserer Kirchengemeinde mit gelenkt. Sie gehörte dem Redaktionsteam des Gemeindebriefes "Blick vom Kirchturm" an, wirkte beim Weltgebetstag mit und organisierte den Büchertisch beim Adventsnachmittag. Am 01.01.2006 trat Frau Wiedemann ihre Stelle als Pfarrsekretärin an. Zusätzlich übernahm sie in dieser Zeit auch immer mal wieder eine Krankheitsvertretung/Assistenz in diversen Einrichtungen in unserem Kirchenbezirk. Wir danken Gabi Wiedemann von



ganzem Herzen für ihr großes Engagement in all den Jahren. Mit der Jahreslosung 2014 "Gott nahe zu sein ist mein Glück" wünschen wir ihr auf ihrem neuen Lebensweg alles erdenklich Gute, Gesundheit und Gottes Segen.

Für den Kirchengemeinderat  
Silvia Meier

## Neue Sekretärin im Pfarrbüro



Mein Name ist Beate Weiler und ich wohne mit meiner Tochter Lea in Köndringen. Die letzten Jahre leitete ich das Pfarramt in Köndringen. Für die Kirchengemeinde

Eichstetten arbeite ich seit 1. Juli und stehe Ihnen gerne bei allen Fragen und Angelegenheiten zur Verfügung.

Ich freue mich auf meine neue Aufgabe und darauf, Sie kennenzulernen und auf viele interessante Begegnungen und Gespräche.

## Kirchenwahl

Am 01.12.2019 findet auch in unserer Kirchengemeinde die Wahl der Kirchenältesten statt. Diese Wahl ist in der gesamten Evangelischen Landeskirche in Baden als allgemeine Briefwahl organisiert. Die Briefwahlunterlagen werden Ihnen bis spätestens 16. November 2019 zugestellt. Sollten Ihnen die Briefwahlunterlagen bis dahin nicht

zugelassen sein, bitten wir Sie, sich umgehend mit dem Gemeindevorstand oder dem Pfarramt unter Telefon 1251 in Verbindung zu setzen.

Wählen kann jedes Gemeindeglied, das am Tage der Wahl das 14. Lebensjahr vollendet hat und im Wählerverzeichnis eingetragen ist.

Die Briefwahlunterlagen, die Sie bekommen werden, enthalten:

1. ein personalisiertes Anschreiben,
2. einen personalisierten Briefwahlschein,
3. einen Stimmzettel,
4. ein Hinweisblatt zur Wahl,
5. einen blauen Stimmzettelumschlag,
6. einen roten Wahlbriefumschlag als Rücksendeumschlag

Ihre ausgefüllten Wahlunterlagen können Sie dann in den Briefkasten des Pfarramtes oder in die im Wahlzeitraum aufgestellte Wahlurne einwerfen.

Bitte machen Sie von Ihrem Wahlrecht Gebrauch. Sie unterstützen damit das Leitungsgremium und damit auch Ihre Kirchengemeinde.

Vielen Dank

## TV-Gottesdienst

Dem Anderen etwas Gutes tun. Das ist nicht immer ganz leicht. Und doch – oder gerade deswegen – gehört es für uns Christen zu den wichtigsten Aufgaben. Wir sollten in unserem Tun und Reden immer auch an den Anderen denken. Und weil das eben nicht so leicht ist, erfordert es ein gehöriges Maß an Mut. Besonders dann, wenn ich den Anderen nicht kenne. Woher soll ich da wissen, was dem Anderen nun guttut und was ihm schadet?

Dieses Jahr an Heiligabend haben wir in Eichstetten die Möglichkeit, sehr vielen Menschen etwas Gutes zu tun. Wir dürfen mit und für ganz Deutschland Gottesdienst feiern. Gottesdienst für alle, die sich schwertun, selbst in eine Kirche zu gehen. Unser Dienst an allen, die sich zu Weihnachten allein fühlen.

Was müssen wir dafür opfern? Wir müssen nur ein einziges Mal am 24.12. auf unseren gewohnten Ablauf verzichten. Auf- und Abbau der Technik erfordern einen Zeitplan, der mit unseren gewohnten Gottesdienstzeiten nicht zu vereinbaren ist. Wir können also leider nicht um 16 Uhr, um 18 Uhr und um 22 Uhr Gottesdienst feiern. Der TV-Gottesdienst wird um 16:15 Uhr beginnen. Um 18 Uhr und um 22 Uhr können in der Kirche keine Gottesdienste stattfinden, da die Technik abgebaut werden muss. Das ist schon Alles, was wir herge-

ben. Im Gegenzug dürfen wir unsagbar vielen Menschen einen besonderen Gottesdienst anbieten.

Was haben wir davon?

Wir bereiten einen Gottesdienst vor mit richtig starker Unterstützung. Wolf-Dieter Steinmann – Evangelischer Rundfunkpfarrer beim SWR in Stuttgart; Sie kennen ihn vielleicht schon aus dem Fernsehen oder aus dem Radio – bringt seine riesige Erfahrung und ein hohes Maß an Motivation mit nach Eichstetten. Er organisiert das ganze Drumherum für uns. Landesjugendpfarrerin Ulrike Bruinings hat angeboten, uns in Wort und Tat bei diesem Gottesdienst zu unterstützen. Sie wird den Gottesdienst leiten und bringt schon jetzt wertvolle Ideen in die Vorbereitung mit ein.

Und obendrein: Damit wir nicht auf zwei Gottesdienste verzichten müssen hat Wolf-Dieter Steinmann angeboten, um 22 Uhr einen Gottesdienst zu leiten. Und unsere Schwestern und Brüder der katholischen Seelsorgeeinheit öffnen uns die Türen ihrer Kirche für diesen Gottesdienst um 22 Uhr. Ihnen an dieser Stelle schon ein herzliches: Vergelts Gott!

Gottesdienst tut gut. Darum an dieser Stelle schon die herzliche Einladung: Kommen Sie in unsere Gottesdienste. Unterstützen Sie uns dabei, Anderen etwas Gutes zu tun! Freuen Sie sich mit uns darüber, dass wir diese Gelegenheit angeboten bekommen haben. Lassen Sie diese Freude strahlen in das ganze Land.

Herzlich: Jakob Meißner

## Hunger nach Gerechtigkeit

### 60 Jahre Brot für die Welt

Am Abend des 12. Dezember 1959 in der Berliner Deutschlandhalle: Helmut Gollwitzer ist Theologieprofessor an der Freien Universität. Seine Worte schreiben Geschichte:



„Was heute Abend an uns geschehen soll, ausgehend vom heutigen Abend, in der ganzen Aktion Brot für die Welt, die bis ins letzte Haus der letzten Gemeinde dringen soll, – ist eine Aufrüttelung, ein Herausgerütteltwerden aus der Trägheit des Herzens, aus jener Trägheit, mit der wir genießen, was wir haben, ohne zu fragen, wie es um uns her-

aussieht.“ Die erste Spendenaktion Brot für die Welt wurde damals ausgerufen.

In 60 Jahren konnte unzähligen Menschen geholfen werden, ihr Leben aus eigener Kraft zu verbessern. Heute ist Brot für die Welt eine bekannte und große Organisation – sie arbeitet mit über tausend Partnerorganisationen in 97 Ländern zusammen. Brot für die Welt wird zum Leben erweckt durch die Verbundenheit mit den Kirchengemeinden. Danke, dass Sie sich Jahr für Jahr „herausschütteln“ lassen!

#### Helpen Sie helfen.

Bank für Kirche und Diakonie  
IBAN:  
De10100610060500500500  
BIC:  
GENODED1KDB

**Brot**  
für die Welt



Ludwig Rinklin, Sohn von Sandra und Jochen Rinklin, Altweg 44

Gäßler Lena, Tochter von Petra und Harald Möller, Geitzbachstraße 13a

Finn Neubauer, Sohn von Regina Neubauer und Mark Schneider, Schulstraße 4

Tino Josh Rinklin, Sohn von Nicole und Philip Rinklin, Im Röthenbach 32

Timo Jonas Schmidt, Sohn von Viktoria und Markus Schmidt, Dillstraße 9a

Emil Breisacher, Sohn von Cathrin und Sebastian Breisacher, Altweg 5

Joscha Höfflin, Sohn Natalie und Jochen Höfflin, Marienstraße 20a

Finn Theodor Gäßler, Lena und Michael Gäßler, Geitzbachstr. 13a

Mariella Johanna Gölz, Tochter von Hanna und Hans-Peter Gölz, Hauptstraße 85

Fridolin Gustav Krauß, Sohn von Carolin und Dr. Daniel Krauß, Bahnhofstraße 11

Carla Rinklin, Tochter von Laura Rinklin und Jochen Hanser, Hauptstraße 94

Ylvie Meier, Tochter von Daniela und Stefan Meier, Altweg 8

Allessandro Michele Pertosa, Sohn von Daniela und Vincenzo Pertosa, Altweg 11

Samuele Pertosa, Sohn von Daniela und Vincenzo Pertosa, Altweg 11

Milana Brott, Tochter von Linda und Vitali Brott, Nimbunger Straße 12e



Martin und Romina Degenkolb, geb. Pischel, Guntramstraße 10, Riegel

Michael Paul und Lena Vanessa Gäßler, geb. Möller, Geitzbachstraße 13a

Tobias und Lisa Bühler, geb. Neumeister, Markgrafenstraße 14, Bötzingen  
Timo und Lilien Holzmann, geb. Kalytta, Georges-Köller-Allee 73, Freiburg

Norman und Nathalie Weishaar, geb. Ifrim, Hauptstraße 69a

Vitali und Linda Brott, geb. Kraus, Nimbunger Straße 12e

Nadine und Timo Danzeisen, geb. Werz, Haydnstraße 1



Sigrid Else Meier, Bötzingen Straße 11

Irmtraud Margarete Anstatt, geb. Probst, Breitenweg 26

Maria Magdalene Meier, geb. Huber, Dorfgraben 9

Walter Bruno Brüderle, Hauptstraße 14

Walter Friedrich Moritz, Kapellenstraße 6, Bahlingen

Ingrid Fehrenbach, geb. Reitzel, Hauptstraße 24

Marie Ruth, geb. Schumann,